

Sächsischer Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Spaltenbreite 15 Bg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegnahme 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Zeitung sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Herzfelderischer Bergwerksrat: Durch unser Geschäftsblatt 1.600 St. von untern Bogen ins Band gebracht 1.75 St. und durch den Briefträger 1.74 St.

Herzfelderische ... monatliche Beiträge werden außer in der beiliegenden Belegnahme 10, auch von untern Bogen und allen Käufern beiliegenden angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 136.

Sonabend, den 16. November 1918.

57. Jahrgang.

Die vergangene Woche.

Das neue Deutschland — eine neue Welt.
Revolutionen werden im Augenblick der Entscheidung geboren. Dies Wort gilt ganz besonders von der Umwälzung, die an die Stelle des deutschen Kaiserreiches die deutsche Republik gesetzt und die einzelnen Bundesstaaten in dieselbe Staatsform gelöst hat. Das ist es schon ersichtlich, daß diese sozialistische Revolution auf die künftigen Länder sich ausgedehnet hat, daß die Neuordnung Deutschlands vielmehr beruhen ist, der Welt ein neues politisches Bild zu geben. Damit wird auch das mit der Waffenruhe eingetretene Ende des Weltkrieges anders, als es sich die Wortführer der Entente gedacht haben. Jeder Tag führt in dieser Beziehung weitere Zusammenhänge.

Die Revolution setzte plötzlich ein und war ebenso schnell am Ziel. Ein geschlossener Widerstand ist nirgendwo gewesen, es ist auch von politischen Parteien und Berufsständen kein Protest erhoben. Die Erkenntnis, daß sich die Soldaten auf den Boden der Umwälzung stellen, daß ihr Vorgehen zu Gunsten Billigung in der Front fand, hat die vollzogene Aufgabe der Ausübung der Republik durch die Führer der Sozialdemokratie bei der bisher regierenden Parteien anerkennen lassen. Blutvergießen und Ausbeutungen sind Ausnahmen geblieben, die neuen Arbeiter- und Soldatenräte haben nicht so gehandelt, wie es die Kämpfer der alten Regierungen in Ausland getan hätten, sie haben Ruhe und Ordnung gefördert.

Die Bewegung entstand durch die Kriegsmüdigkeit der Leute, das falsche Verdict, daß der Krieg fortgesetzt werden sollte, war der Funke, der ins offene Pulverfaß der Götter fiel. Und hierzu kam die Erkenntnis, die Republik Deutschland werde vom jenseitigen milderen Friedensbedingungen erfahren, als das Kaiserreich. Die Entente-Diktatoren, die Deutschlands Zerstückelung im Auge haben, kümmern sich, wie die Waffenstillstandsbedingungen beweisen, freilich wenig um Kaiserreich oder Republik, die Parteien der deutschen Bundesstaaten in jedem Fall den Kampf ins Gedächtnis zugebracht, der uns zu Boden werfen soll. Wie weit der Wille die vollendete Tatsache werden wird, werden wir bald erkennen. Die Volksmassen in Deutschland werden entscheiden, ob alle Kultur durch das Blut des Weltkrieges fortgesetzt worden ist.

Unter dem Eindruck der Götter im eigenen Land hat die Entente, zugleich auch auf die durch den deutschen Protest veranlaßte Haltung des Präsidenten Wilson, die sich gegen den Kriegsausbruch nach streifen gehandelt und ist nun das größte Opfer desselben geworden. Auch Kaiser Karl von Österreich hat abgedankt, was nach dem Zerfall seiner Monarchie unermesslich war, und Zar Nikolaus von Rußland ist schon vor anderthalb Jahren von Thron gestiegen. Kaiser Wilhelm II. ist nicht durch sein Verschulden gefallen, er ist ein Opfer des Verhängnisses geworden, das im Moment der Entscheidung der revolutionären Regierung in der deutschen Reichsregierung für Leben einer Aufschwung erlebte, wie er kaum je in der Welt dagewesen ist. Deshalb kann und darf Deutschland auch nicht zusammenbrechen, Unersehliches würde unter seinen Trümmern verschüttet werden.

Der Krieg ist aus, in dem Deutschland Siege ohne Zahl auf allen Fronten und nie eine entscheidende Niederlage erlebt hat. Den Hunger, die Leiden, die Krankheiten, alle Mittel der neuzeitlichen Kriege haben England, Frankreich, Italien und Amerika gegen uns ins Feld geführt, aber niemals in den mehr als 51 Kriegsmontaten ist die deutsche Linie durchbrochen worden. Mit mehr treuer Freundschaft würde alles zum guten Ende gekommen; aber die hat uns vor dem Krieg und im Krieg gegeben. Die Revolutionen und Kriege haben zu Deutschlands Schicksal unheilvoller gewirkt, als Hunger und Pest, als Bomben und Granaten, Panzerwagen und Gasangriffe und die Aufbietung von weißen und schwarzem Kanonenfutter. Und darum bleibt der Weltkrieg trotz allem das höchste Werk deutschen Ruhmes und des Sieges der mitleidigen deutschen Ehre. Die hinterläßt der deutsche Kampf der Menschheit eine Fülle von nationalen Werten, die alle für die Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden können.

Zeit Beginn des Herbstes hatte sich der Reichstag bemüht, zusammen mit dem Reichskanzler Prinzen Max von Baden durch Parlamentarisierung der Regierung den Weg zur Neuordnung ohne eine Umwälzung zurückzulegen. Das ist ihr nicht gelungen, mit dem Kaiser ist heute die verfassungsmäßige deutsche Volksvertretung in den Hintergrund getreten, und einer Nationalversammlung soll es vorbehalten bleiben, der neuen Reichsform die verfassungsmäßigen Grundlagen zu geben. Große Aufgaben sind noch zu lösen, für die nicht die Macht, sondern die Ueberzeugung das wichtigste und notwendige Mittel ist. Denn nicht durch Friedensliebe und Mäßigkeit sind wir allein so hoch zum den Köpfen gekommen, sondern vor allem durch Einigkeit. Die neuen Gesetze, die das jetzige Reichsregiment als erste erlassen hat, sind alte Forderungen der sozialdemokratischen Partei, deren Verwirklichung sich mit den Verhältnissen des praktischen Lebens ausgleichen wird, das ist schließlich sich stets als die größte Macht im ganzen Erwerbsleben erwiesen hat. Das neue Deutschland ist da, es heißt, sich damit abfinden und in die gegebenen Verhältnisse sich hineinleben.

Die Weisage.
Ein Hauptmann Hindenburgs.
Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Hauptpunkt ergeben: Hindenburg an alle, besonders an die Seeresgruppe Madagaskar.
Ich setze nach wie vor an der Spitze der Obersten Seereschiffung, um die Dampfer, in Ordnung gestellt, in die Heimat zurückzuführen. Ich erwarte, daß alle Kameraden, Wehrführer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Dies ist allen Truppen bekanntzugeben. O. Hindenburg.
Der Große Hauptmann mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg soll Donnerstag vormittag in ... einreisen und im Solghotel, das schon für die Aufnahme Vorkehrungen getroffen hat, Wohnung nehmen.
Der Abtransport des Wehrwesens.
Aus Köln wird gemeldet: Ueber den Abtransport anderer Front- und des Besatzungswesens nach der Heimat werden an maßgebenden Stellen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gestern an die ... von heute an müssen schließlich über bis acht Militärzüge verfahren, um die Heimüberführung in Angriff zu nehmen und innerhalb der vertragsmäßigen Frist zu beschließen, ist jetzt, laut „Köln. Anz.“ in Aussicht genommen, daß das Meer zu Fuß bis an unsere Landesgrenze oder bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugtransporte zusammengeführt werden.
Hindenburg deutscher Truppen durch Holland.
Von holländischer Seite wird gemeldet: In Waascht haben Mittwoch 25.000 Mann deutsche Truppen den Durchmarsch nach Deutschland verlangt. Durch Intervention der deutschen Gesandtschaft in Haag konnten die Leute davon abgelenkt werden, daß die Verlegung der Truppen die Verbindung der Eisenbahn zum Durchmarsch sein muß. Die Frage ist jetzt geregelt, da die Vertreter der assoziierten Mächte erklären, daß sie ihrerseits keine Schwierigkeiten erheben würden, daß die Soldaten nach Abgabe ihrer Waffen über holländisches Gebiet nach Deutschland abmarschieren.
Madagaskar Hauptquartier in Hermannstadt.
Generalfeldmarschall von Madagaskar rückte an den ungarischen Nationalrat ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er das Hauptquartier nach Hermannstadt verlegt habe und um Zustimmung und Unterstützung des Nationalrates bittet, damit die ihm unterstellten Truppen möglichst rasch und auf eine Art, welche mit der militärischen Ehre der deutschen Armee vereinbar wäre, nach Deutschland zurückgeführt werden können.
England auf der Erde nach den Schuldnern.
Die englische haaltige Kommission zur Korrektur der Forderungen gegen Angehörige des deutschen Seeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegskriegs zählt 22 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministeriums, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, Justizministeriums, Juristen, und arbeitet mit geteilter Kommission der anderen Entente-mächte zusammen. Die Forderung richtet sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalstab.
Die Geinde verlangen Kasierierung des Kaisers.
Verschiedene englische Mächte fordern die Auslieferung des in Holland intercedierten Kaisers an England. Der „Manchester Guardian“ dagegen schreibt: Die sporadischen Klänge in Berlin zeigen, daß die Monarchie nicht ohne Freunde geblieben ist. Dies macht die Frage der Zukunft des Kaisers aktuell. Er ist augenblicklich in Holland. Holland ist bei der deutschen Grenze und die holländische Regierung wird darüber zu beraten haben, was mit diesem höchst unerwünschten Fall zu geschehen hat. Es ist klar, daß er nicht dauernd in Holland bleiben kann, wo er sich zweifellos mit Plänen beschäftigen wird, die darauf hinzielen, ihn wieder in die Macht zu bringen. Deute, wo Deutschland sich keine entschloß hat, dürfte nicht vielmehr die deutsche Regierung um ihre Pflicht tragen, welcher Aufmerksamkeit dem Kaiser der deutschen Republik am angemessen sei. Ihre Wahl würde höchstwahrscheinlich auch den Verbündeten genügen, und die holländische Regierung könnte dem Kaiser dieser Vorschlag übermitteln.
Englische Schiffe nach Mexiko.
„The Daily Telegraph“ erzählt aus angeblich unrichtigen Quellen: „An der allerersten Tagen wird ein englisches Geschwader den Welt mit dem Bestimmungsort Mexiko passieren.“
Amerikanische Hilfe für Deutschland.
Der schweizerische Geschäftsträger in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:
Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler drachlos mitteilen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Selbstzweifel Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, wenn die öffentliche Ordnung in Deutschland durcherst erhalten bleibt und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbürgt ist.
Lansing hat Lansing folgendes geantwortet: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung zukommen ließen:
In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegesrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Willen der Zentralmächte die Verhängung gegeben haben, daß unter den gegenwärtigen Umständen alles getan werde, was nur möglich ist, um diese Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungesunde Welt, die in vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.
Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillstehenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die lebende Bevölkerung von der Angst vor dem großen Hunger zu befreien, so daß sie ihre Bemühung mit ihrer Zukunft nicht in Gedanken unternehmen, um diese Verträge zur Fülle in gleich hintermünder

110 aber bestehende Verträge fortzusetzen, müssen von vornherein bestimmt zurückgewiesen werden, wenn sie aufeinander beruhen.

Es zeigt an den Papst ist von Köln ausgegangen. Es heißt darin: „Das hiesige Komitee der deutschen Katholiken im Rheinland bittet im Namen aller deutschen Katholiken um Heiligkeit aufs dringende, zum Schutze des bedrängten deutschen Volkes, das von schweren Sünden und bitterer Jüngern ergriffen ist, Ihre Stimme zu erheben. Demütigungen haben uns bevor, noch schlimmer als die der Kriegsjahre. Nach dem Wortsatz der grausamen Waffenstillstandsbedingungen können die Viehverbandsländer die Deutschen in das schlimmste Verderben treiben. Die verlässige Abgabe des für uns unentbehrlichen Eisenbahnmaterials legt den für die Ernährung des seit über Jahren hungerten Volkes nötigen Verkehr nieder. Die Hilfsmittel für feindliche Besatzungstruppen sind nicht anzubringen. Inständig bittet wir darum um Heiligkeit, im Namen der Menschlichkeit, der Grundzüge der Religion und der Liebe bei den Verhandlungen für das Recht zum Leben unseres Volkes einzutreten.“

München, 14. Nov. Wie die Bayerische Staatszeitung berichtet, geht die Einweisung der revolutionären Bewegung in Bayern durchweg ihren ruhigen Gang.

Arbeit für die Heimkehrenden!

Die Heimkehrenden, und die gehen müssen! Die Heimkehr eines derartigsten Teiles der Feldtruppen aus der Front wird nach den Waffenstillstandsbedingungen zeitiger erfolgen müssen, als bisher angenommen werden konnte. Und in Falle des Abschlusses des Friedens wird die Demobilisierung eintreten, die fast der weitaus größten Zahl der Soldaten noch bedeutend wachsen. Es wird sich aber nicht bloß um Arbeit und Ernährung für diese Tausende handeln, sondern auch um die Sorge für die, welche die bisher inne gehaltenen Stellen von Kriegsteilnehmern jetzt werden räumen müssen. Die Wiedereinstellung ist den letzteren ungelegt worden. Freilich, viele fehlen nicht nur, viele sind nicht arbeitsfähig, aber Tausende sind doch da und andere erheben und haben Anspruch auf Arbeitsanstellung.

Da werden also besonders die zahlreichen Erbklassen weiblichen Geschlechts sich mit dem Gedanken an die Wiederaufnahme früherer Berufe vertraut machen müssen, möglichst, als auch die vorzuziehen kommen. Eine große Zahl könne ja wieder im Haushalt Verwendung finden, freilich nicht mehr so viele wie früher. Denn in vielen Familien sind die Einnahmen knapp geworden, und in noch mehr sind nicht so viele Lebensmittel vorhanden.

Ammerlein bleibt nichts übrig, als umzulernen, und je früher der Entschluß dazu gefaßt wird, um so besser wird es sein. Denn eine Weiterbeschäftigung wie bisher ist ausgeschlossen. Diese neuen Verhältnisse werden nicht leicht sein.

Die ersten Schritte der neuen Regierung.

Berlin, 12. November. (Mittl.) Der Rat der Volksbeauftragten veröffentlicht folgenden Aufruf:

„An das deutsche Volk! Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Leistung sozialistisch ist, legte sich die Aufgabe des sozialistischen Programms zu verwirklichen. Sie verknüpft schon jetzt mit Gesetzkraft folgendes:

1. Der Besatzungsstand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unterliegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte und Staatsarbeiter.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Thronzensur wird aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.
5. Die Freiheit der Religionsausübung wird gewährleistet. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie gewährt. Die wegen früherer Straftaten anhängigen Verfahren werden niedergelassen.
7. Das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst wird aufgehoben mit Ausnahme der sich auf die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Bestimmungen.
8. Die Gefindeordnungen werden außer Kraft gesetzt, ebenso die Ausnahmestellen gegen die Landarbeit.
9. Die bei Beginn des Krieges aufgehobenen Arbeiterschutzbestimmungen werden hiermit wieder in Kraft gesetzt.

Weitere sozialistische politische Verordnungen werden binnen kurzem veröffentlicht werden.

Spätestens am 1. Januar 1919 wird der achtstündige Normalarbeitszeit in Kraft treten. Die Regierung wird alles tun, um für ausreichende Arbeitslosigkeit zu sorgen.

Eine Verordnung über die Unterweisung von Erwerbslosen ist fertiggestellt. Sie verteilt die Last auf Reich, Staat und Gemeinde.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird die Versicherungspflicht über die bisherige Grenze von 2500 Mark ausgedehnt werden.

Die Wohnungsnot wird durch Bereitstellung von Wohnungen beseitigt werden.

Auf Sicherung einer geregelten Volksernährung wird hingearbeitet werden.

Die Regierung wird die geordnete Produktion aufrecht erhalten, das Eigentum gegen Eingriffe Privatverträge, sowie Freiheit und Sicherheit der Personen schützen.

Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.

Auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung noch erfolgen wird, gilt dieses Wahlrecht.

Berlin, 12. November 1918.
Gert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann und Barth.

An das preussische Volk.

In dem Aufruf der neuen preussischen Regierung an das preussische Volk heißt es:

Die Aufgabe der neuen preussischen Landesregierung ist, das alte, von Grund auf reaktionäre Preußen so rasch

wie möglich in einen völlig demokratischen Bestandteil der einheitlichen Volkserziehung zu verandern.

Über die zukünftigen Staatsverrichtungen Preußens seine Beziehungen zum Reich, zu den andern deutschen Staaten und zum Ausland wird eine Verfassungskommision beauftragt. Ihre Wahl erfolgt auf Grundlage des gleichen Wahlrechts für alle Männer und Frauen und nach dem Verhältniswahlsystem.

Bis zum Inkrafttreten dieser Verfassungskommisionen Versammlung übernimmt die vorläufige Regierung, die getragen ist vom Vertrauen der L. u. S. M. die Geschäfte. Sie sieht ihre erste Aufgabe darin, im engen Zusammenhang mit der neuen Reichsregierung für Ordnung und Sicherheit im Lande und für die Volkserziehung zu sorgen.

Alle Beamten, die sich für die neue Regierung zur Verfügung stellen, sind ausdrücklich in ihren Rechten bestätigt und auf ihre Pflichten hingewiesen.

Von den zahlreichen Aufgaben vor, die das neue freie Preußen jetzt und in der Zukunft gestellt sieht, seien u. a. hervorgehoben:

Die Schaffung der Einheitschule, Befreiung der Schule von jeglicher kirchlicher Bevormundung, Trennung von Staat und Kirche, völlig gleiches Wahlrecht beider Geschlechter für alle Gemeindeglieder in Stadt und Land entsprechende demokratische Umgestaltung der Kreis- und Provinzialverwaltungsorgane.

Rascher Aufbau und Entwicklung aller Verkehrsmittel, insbesondere der Eisenbahnen und Kanäle.

Hebung und Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft, Bergeschließung der dazu geeigneten industriellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe.

Umgestaltung der Rechtsprechung und des strafvollzugs im Geiste der Demokratie und des Sozialismus, Reformen des gesamten Steuerwesens nach den Grundsätzen strenger sozialer Gerechtigkeit.

Die Demobilisierung.

Die Volksregierung hat an die Oberste Heeresleitung folgendes Telegramm gerichtet:

Die Volksregierung ist von dem Wunsche befeht, daß jeder unserer Soldaten nach den unglücklichen Tagen und den unerbittlichen Entbehrungen in kürzester Frist nach der Heimat zurückkehren. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Demobilisierung nach einem geordneten Plane vor sich geht. Falls einzelne Truppen militärisch zurückzuführen, so gefährden sie sich selbst, ihre Kameraden und die Heimat auf das schwerste. Ein Chaos mit Hunger und Not müßte die Folge sein.

Die Volksregierung erwartet von Euch strenge Selbstzucht, um unermesslichen Schäden zu verhüten.

Wir ersuchen die Oberste Heeresleitung, das Feldheer von vorstehender Erklärung der Volksregierung in Kenntnis zu setzen und folgendes anzuordnen:

1. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitigem Vertrauen aufzubauen. Willige Unterordnung des Mannes unter den Offizier wird und kameradschaftliche Behandlung des Mannes durch den Vorgesetzten sind hierzu Vorbereitungen.
2. Das Vorgesetztenverhältnis des Offiziers bleibt bestehen. Unbedingter Gehorsam im Dienst ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Zurückführung in die deutsche Heimat. Militärische Disziplin und Ordnung im Heere müssen deshalb unter allen Umständen aufrechterhalten werden.
3. Die Soldatenräte haben zur Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen Offizier und Mann beratend. Stimme in Fragen der Verpflegung, des Urlaubs, der Verhängung von Disziplinarstrafen. Ihre oberste Pflicht ist es, auf die Verhinderung von Unordnung und Meuterei hinzuwirken.
4. Gleiche Ernährung für Offiziere, Beamte und Mannschaften.
5. Gleiche Zuschüsse zu den Löhnen, gleiche Feldzulagen für Offiziere und Mannschaften.
6. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Nothwehr oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

Gert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Aufruf an die Landbevölkerung.

An die deutsche Landbevölkerung richtet der Rat der Volksbeauftragten folgenden Aufruf:

Die neue deutsche Landesregierung will hiermit alle Soldaten der landlichen Bevölkerung über die Verteilung der Reichsrenten auf, um die Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem Lande, sowie die ungehinderte Fortführung der landlichen Betriebe sicherzustellen.

Die Landesregierung hat den Wunsch, die landlichen Eingriffe zur Sicherung der Volksernährung auf das absolute Notwendige zu beschränken, in der Erkenntnis, daß freiwilligkeit und Selbstverleugung schneller und besser zum Ziele führen, als heute die bürokratische Organisation.

Je mehr die landliche Bevölkerung durch freiwillige tätige Hilfe dem Vaterland und Gemeindefürsorge dazu beizutragen, daß schnell und fortlaufend die erforderlichen Lebensmitteln zur Sicherung der Volksernährung bereit gestellt werden, je weniger wird es zu unangenehmen Eingriffen kommen. Die landliche Bevölkerung hat es also zu tun, sich in der Hand, die sich dem Hunger zu bekämpfen, die landliche Bevölkerung kann weniger sein, daß sie die Reichsregierung nachdrücklich helfen wird, vor allen unbilligen Eingriffen und Zwängen in ihre Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Wenn der Hunger niemanden aus der Erde auf das Land treibt und die von der Front zurückkehrenden Soldaten ernährt werden können, wird es jeder Zwangsmaßnahmen gar nicht bedürfen. Deshalb ist die freiwillige Hilfe der erforderlichen Lebensmitteln das sicherste Schutzmittel vor Zwängen.

Die Ruhe und Ordnung auf dem Lande garantiert auch an denen den ungeliebten Fortgang der landlichen Betriebe. In diesem Zusammenhang möge die landliche Bevölkerung sich bewußt sein und alles tun, was in ihren Kräften steht, das deutsche Volk in dieser schweren Zeit vor dem Hungertode zu schützen.

Niemand wird Unbilliges von Euch verlangen und sie veranlaßt werden, wenn Transportmöglichkeiten oder andere Umstände Störungen in der Versorgung der Bevölkerung herbeiführen. Aber im eigenen Interesse und in dem der Volksgemeinschaft muß die Landbevölkerung jetzt ohne jeden Zwang die freiwillige Organisation von Volksernährung in die Hand nehmen.

Gründungsversuche haben die verschiedenen Organisationen der deutschen Landbevölkerung sich bereits mit einem festeren Vorhaben an die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands genannt und sich mit der neuen Landesregierung darüber verständigt. Beglückt es, schnell zu handeln, je mehr Volkswirtschaften und in freiwilliger gemeinsamer Zusammenarbeit bei der Beseitigung der Lebensmittelknappheit und der Versorgung der Arbeiter- und Soldatenfamilien in den Städten alle Gefahren abzuwenden, die eine akute Hungersnot über den einzelnen und über die Volksgemeinschaft heraufbeschwären müßten.

Reinen, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande! Wirkt unerschrocken mit!

Aufruf der nationalliberalen Reichstagsfraktion

Berlin, 13. November. Die in der Reichstagsplatz anwesenden Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages erlassen folgenden Aufruf:

„An die Parteifreunde in Deutschland!

Das deutsche Volk steht vor der Aufgabe einer revolutionären innerpolitischen Umwälzung. Die Geschäfte und die Überlieferung der nationalliberalen Partei werden es ihr niemals erlauben können, von dem Wege verfassungsmäßiger und gesetzmäßiger Handlungen abzuweichen. Hierdurch ist für sie die Stellungnahme zu der Einsetzung und Art der inneren Umwälzung, die wir durchleben, ohne weiteres gegeben.

Auch das deutsche Bürgerturn wünscht eine grundlegende Neuordnung innerer verfassungsmäßigen Zustände. Es ist sein feher Will, mit allen Kräften weiterzuwirken an der Schaffung neuer, dauerhafter Grundlagen eines wirklich demokratischen Staates mitzuarbeiten. Wahre Freiheit aber ist ohne volle Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes unenkbar und bedarf zu ihrer Sicherung staatlicher Ordnung. An Stelle des Reichstages kann daher nur eine gleichfalls aus dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangene konstituierende Nationalversammlung treten. Allein aus dieser Nationalversammlung kann der Wille der Nation sprechen. Ihm sich zu beugen, ist vaterländische Pflicht.

Wir fordern daher die Ausübung von Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung, wobei alle Wähler in der Lage sind, ihre staatsbürgerliche Pflichten zu erfüllen. Bis dahin muß es für alle, die sich zu unserer Partei bekennen, ein selbstverständliches Gebot sein, auf ihren Posten zu verharren und alles daranzusetzen, weitere schwere Schäden von unserem Vaterland fernzuhalten. Der Krieg mit seinem traurigen Ausgang hat dem deutschen Volk eine ungeheure Last auferlegt, dessen Zusammenbruch nur durch eine geordnete Umwälzung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens in den Frieden verhindert werden kann. Der Nationalliberalen in Stadt und Land ist daher der Weg vorgezeichnet. Insbesondere verlangen es die gegenwärtigen Verhältnisse, daß alle zu unserer Partei gehörenden Beamten und Landwirte der provisorischen Regierung mit allen Kräften bei ihren Bemühungen beistehen, den geordneten Gang der staatlichen Geschäfte aufrechtzuerhalten und die Ernährung der Bevölkerung zu sichern.

Die provisorische Regierung aber bürfte ihre Aufgabe nur in einem engen Zusammenhang mit dem deutschen Reichstags erfüllen können, dessen Mitglieder bis zur Wahl der Nationalversammlung, die von dem deutschen Volk freigewählt und geordnete Vertretung bleibt. Nur eine ordnungsgemäß gewählte Vertretung des ganzen Volkes kann den Frieden in völlerrechtlich unantastbarer Weise verbergen und damit die Voraussetzungen für Deutschlands Zukunft als gleichberechtigtes Glied des Völkerverbundes schaffen.

Wir aber geben auch in dieser schweren Zeit der großen Vergangenheit unserer Partei, deren Ziel nur ein einziges, alle deutschen Landestteile umfassendes Vaterland und Freiheit aller Deutschen gemein ist und bleiben ihm.“

Ein Volk von 70 Millionen stirbt nicht.

Berlin, 13. November. Die deutschen Bevollmächtigten haben bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nachfolgende Erklärung abgegeben:

Die deutsche Regierung wird selbstverständlich befreit sein, mit allen Kräften für die Durchführung der auferlegten Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erkennen an, daß in einigen Punkten auf ihre Anregung Entgegenkommen gezeigt worden ist. (Es folgt Verlesung eines von den am 9. und 10. November stattgegebenen Austausch von Schriftstücken zwischen der deutschen Landbevölkerungsbewollmächtigten und Marschall Foch.)

Sie hätten aber keinen Zweifel darüber lassen, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfrist sowie die Abgabe unentbehrlicher Transportmittel einen Zustand herbeiführen drohen, der ohne Berücksichtigung der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen wird.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten erachten es ferner für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Erklärungen, noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungersnot stürzen muß. Nach den Räumungsbedingungen, die den Waffenstillstand eingekehrt haben, mußten Bedingungen erwartet werden, die bei voller militärischer Sicherung unserer Gegner die Qualen der am Kampfe Unbeteiligten, der Frauen und Kinder, beendet hätten.

Das deutsche Volk, das 50 Monate standgehalten hat gegen eine Welt von Feinden, wird ungeduldet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit wahren.

Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber es stirbt nicht.“
Erzberger, Graf Oberndorff, von Winterfeld, Ranfionf.

Deutsch-Österreich mit dem deutschen Republik verbunden.

Die Nationalversammlung in Wien hat in der Sitzung am Dienstag den vom Staatsrat vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Proklamation der Deutsch-Österreichischen Republik als Bestandteil der Deutschen Republik unter begünstigten Beifall einstimmig angenommen.

Thronverzicht des Königs von Bayern.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Dem Ministerium des Reichsausschusses Bayern ging folgende Erklärung König Ludwigs III. zu:

„Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volke und für das Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meines geliebten Bayern war stets mein höchstes Bestreben.

Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung weiter zu führen, stelle ich allen Kranten, Offizieren und Soldaten die Weiterarbeit unter den gegebenen Verhältnissen frei und entbinde sie von mir geleisteten Treueid.

Auf, 13. Nov. 1918.
Ludwig.

Auf diese Rundgebung wurde folgende Antwort erteilt: Der Ministerialrat des Reichsstaates Bayern nimmt den Thronerzbiß Ludwig III. zur Kenntnis. Es steht den ehemaligen König und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Staatsbürger frei und unangefochten in Bayern zu bewegen, sofern er und seine Angehörigen sich verhalten, nichts gegen den Bestand des Reichsstaates Bayern zu unternehmen.

Abkündigung des Königs von Sachsen.

Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging gestern folgendes Schreiben zu: Dresden, 13. Nov.

Auf die heute früh mündlich an Seine Excellenz den Herrn Finanzminister gerichtete Anfrage teile ich mit, daß Seine Majestät der König auf den Thron verzichtet hat. Gleichzeitig hat Seine Majestät alle Offiziere, Beamten, Beamtenhelfer und Lehrlinge vom dem ihm geleiteten Traineau entbunden und sie geteilt im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun.

Der Minister des Innern Dr. K. o. G.

Auch Mecklenburg-Schwerin Republik.

Der Soldaten- und Arbeiterrat in Schwerin hat den Großherzog seines Amtes entbunden. Die Republik Schwerin wurde proklamiert.

Auch der Herzog von Sachsen-Altenburg hat aus den Ereignissen der letzten Tage die Folgerung gezogen, indem er die Regierung übergeben hat. Der Herzog hat sich nach Himmelsheim zurückgezogen.

Die ersten Maßnahmen der neuen preussischen Regierung.

Berlin, 13. November. Wie verlautet, beabsichtigt die neue preussische Regierung, sobald sie endgültig konstituiert ist, das Abgeordnetenhaus für aufgelöst und das Herrenhaus für abgeschafft zu erklären. Die Güter der Krone sollen Nationalökonomie werden.

Der Abschluß eines Friedensvertrages angebahnt.

Die „König. Volkszeitung“ erfährt aus Berlin von angeblich zuverlässiger Seite, daß der Abschluß eines Preliminarvertrages bereits angebahnt ist. An den Verhandlungen in französischen Hauptquartier waren, wie weiter mitgeteilt wird, nur Franzosen und Engländer beteiligt; Italiener und Amerikaner waren nicht zugegen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erfährt, daß Wilson endgültig beschloßen hat, zur Friedenskonferenz zu kommen und daß er vor Mitte Dezember in London erwartet wird.

Neue Kabinettsmitglieder.

Berlin, 14. Nov. Als sechstes Mitglied tritt in das Kabinett neben die Abgeordneten Hirsch, Braum und Kämpf von der sozialdemokratischen Partei und die Abgeordneten Strödel und Wolf von der Partei der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei der Berliner Reichsversammlung. Dr. Kurt Hofmann von der Unabhängigen Sozialdemokratie. Zu dem preussischen Ministerium des Innern, das von dem Sozialisten Paul Hirsch geleitet wird, tritt als Unterstaatssekretär der Unabhängigen Sozialdemokratie Dr. Rudolf Friedrich, in das Landwirtschaftsamt, das der Unabhängigen Sozialist Haase leitet, und in dem der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Dr. David arbeitet, soll als zweiter Unterstaatssekretär der bekannte Sportreiter Karl Rantzsch eintreten. Dessen Ernennung wird aber noch einige Zeit auf sich warten lassen, weil Rantzsch, dessen Geburtsort im sächsischen Teil Böhmens liegt, erst in den Verband der Reichsangehörigen werden muß.

Eine Spaltung der Unabhängigen

Berlin, 14. November. Wie „L. T.“ von zuverlässiger Seite hört, beabsichtigt ein Teil der unabhängigen sozialdemokratischen Partei sich von dieser loszusagen und zur Gruppe Volkrecht überzugehen. Der Streit dreht sich hauptsächlich um die Einberufung der Nationalversammlung. Während die Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten gleich der Sozialdemokratie eine rein demokratische Entwicklung anstreben, hält der linke Flügel der Unabhängigen Sozialdemokraten an der Diktatur des revolutionären Proletariats im bolschewistischen Sinne fest.

Die Zukunft des Reichslandes.

Berlin, 14. Nov. In Straßburg erwartet man, wie man von dort berichtet wird, den Einzug der Franzosen schon Montag in acht Tagen. Daß es sich dabei nur um vorläufige Besetzung bis nach Friedensschluß handeln könnte, muß man, wie die Dinge liegen, leider als ausgeschlossen bezeichnen. Gute Käufer der Wertpapiere in den Reichslanden, die mit eigenen Augen sehen, was sich jetzt dort Tag für Tag abspielt, erkennen und es sei kaum noch ein Bedanke daran, daß aus Elsaß und Lothringen auch nur ein autonomes und neutrales Gebiet werden könnte.

Beratungen des Kriegsrates zu Versailles.

Saag, 14. Nov. Nach Meldungen aus Frankreich, die über die Schweiz nur schwer zu erlangen sind, wurde im Kriegsrat zu Versailles beschlossen, alles Mögliche für die

Völker der Zentralmächte zu tun, um sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Es sollen umgehend Maßnahmen getroffen werden, um diese Hilfeleistung in die Wege zu leiten. Zu diesem Zwecke sollen die Handelschiffe der Zentralmächte herangezogen werden.

Gegenüber der revolutionären Bewegung in Deutschland und Österreich wird der Verband eine abwartende Haltung einnehmen.

Hinweg mit dem Selbstbetrug.

Die „König. Ztg.“ tritt energisch den Gerüchten entgegen, die vom Uebergehen der Umwälzungsbewegung auf feindliche Länder wissen wollen. „Hinweg mit solchem Selbstbetrug!“ erklärt die „König. Ztg.“, im siegreichen Heeren und Ländern ist wenig Boden für eine unglückselige Bewegung. Wir sehen im Gegenteil, daß der gefährliche Junke eher noch auf die neutralen Länder überpringen kann. Hinweg auch mit der leichfertigen Ansicht, daß der Verband die Hungerblende nicht weiter bestehen lasse. Fragt man, wie der Zusammenbruch unserer moralischen Front geschehen konnte, so muß man antworten, daß unser Volk in allzu große Hoffnungen teils sich selbst eingewiegt hatte, teils eingewiegt wurde und daß der Sturz von der Sonnenhöhe des Glücks zu jäh war, als daß die Nerven hätten ruhig bleiben können.

Deutschlands Bestand an Eisenbahnmaterial.

Zur Veranschaulichung der Waffenstillstandsbedingungen sei bemerkt, daß Deutschlands staatliche und private Bahnen 1915: 32 272 Lokomotiven, 19 372 Gepäckwagen, 228 538 gedeckte und 498 507 offene Güterwagen besaßen. Der Materialabgang betrug jährlich rund 100 Lokomotiven und 32 000 Güterwagen.

Vorkaufsrecht eines Roten Garde in Berlin.

Berlin, 14. Nov. Auf den Protest der Soldatenversammlung ist die Bildung einer Roten Garde vom Volksgardebatt der Berliner Arbeiter- und Soldatenrates vorläufig eingestellt worden.

Provinz und Reichsstaaten.

Tendenzen, den 15. November 1918. — Eine Provinziallebensmittelfelle für die Provinz Sachsen. Der A. u. S. Rat in Magdeburg beabsichtigt mit einem Aufruf an die Arbeiter- und Soldatenrat der Provinz Sachsen, worin es heißt: Für die Provinz Sachsen ist eine Lebensmittelfelle gebildet, um die fache nötige Versorgung der Bevölkerung der Provinz Sachsen mit Lebensmitteln sicherzustellen und zu verhindern, daß Lebensmittel der allgemeinen Verwirrung entzogen werden. Es ist notwendig, daß in allen Kreisen der Provinz Kreislebensmittelfellen errichtet werden, die die Versorgung ihres Kreises übernahmen. Alle Besonderen und Mäntel der Kreisstellen sind zu richten an den Arbeiter- und Soldatenrat Provinziallebensmittelfelle Magdeburg, Oberpräsident. — Post, 15. Nov. Feldpost- und Fehltelegrammverkehr an Heeresangehörige geperlt; zugelassen sind nach dem Westen nur Päckchen, nach dem Osten nur Briefe und Karten, Postverkehr nach Generalgouvernement Warschau ganz geperlt.

Erfurt, 13. November. Wie der „Erz. Allgem. Anz.“ hört, ist Erfurt für die vorübergehende Verbringung der Strafzuchter Garnison angetrieben. Die zurzeit bekannten Angaben über die Propaganda dieser Einquartierung gehen auseinander, doch dürfte mit einem Zug von annähernd 50 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zu rechnen sein. Aus diesem Grunde ist gefahren die Schließung sämtlicher Schulen der Stadt Erfurt verfügt worden. Es verlautet, daß gegen 24 000 Mann in den Schulgebäuden untergebracht werden können. Ein Teil kommt in andere Kasernen, und für den Rest müssen die Privatwohnungen herangezogen werden. Für die Verpflegung haben die Quartiergeher nicht zu sorgen.

Tübingen verunglückt ist, wie der „Eölb. Anz.“ schreibt, am Rembrandt vormittag 5.1. Ausübung ihres Berufes auf der Station Göttingen am Hauptbahnhof eine Bremserin aus Bad Köben. Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug ist sie ebenfalls abgerutscht und unter die Räder geraten. Der Körper der Verunglückten war vollständig zerstückelt.

Wiesbaden, 11. November. Hier hat sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der von sämtlichen öffentlichen Gebäuden Besitz ergreift hat. Die Kommandantur unterstellte sich ihm. Herzog Bernhard hat abgedankt. Morgen tritt der Landtag zusammen. Von ihm will der Thronfolger Prinz Ernst hören, ob er auch abdanken soll.

Weimar, 12. November. Die Abdankung des Großherzogs Wilhelm Ernst hat im weimarschen Lande weit mehr Freude als Mitleid verursacht. Wie die „Weim. Volksztg.“ schreibt, war Wilhelm Ernst kein Landesfürst, der etwas anderes erwarten konnte. Seine sonderbar in Charaktereigenschaften und sein Verhalten, sich mit der Reichsflucht in der Hand beim Volke „bedrückt“ zu machen, hatte ihm selbst in seiner „ersten Heiligung“ jede Sympathie verdrängt.

Altenburg, 13. November. Verhandlungen, die zwischen dem Herzog und Männern aus dem Volke geführt worden sind, haben dem Herzog zu dem Entschluß gebracht, den hiesigen Bürgermeistern Teil an die Spitze der Staatsregierung zu stellen.

— 450 000 Zentner Kartoffeln, die zur Schnapsherstellung dienen sollten, sind in Sachsen für die menschliche Ernährung beschlagnahmt worden.

— Einkesselung des Fernverkehrs. Wie die Staatsbahndirektion Berlin mitteilt, kann zur Durchführung der Demobilisierung nur noch ein geringer Teil der bisherigen Züge für den öffentlichen Verkehr gehalten werden. Für die nächste Zeit, vielleicht schon für die nächsten Tage muß sogar mit einer völligen Einkesselung des gesamten, nicht für Militärzwecke dienenden Fernverkehrs gerechnet werden. Der Demobilisierung kann daher nur angedrungen werden, diesen Verkehr zu unterlassen, zumal die Resten keine Gewähr haben, daß sie Gelegenheit zur Rückreise finden. Eine Einschränkung des Fernverkehrs ist nicht beabsichtigt. Der Schlafwagenverkehr war bereits völlig eingestellert worden. Ferner tritt sofort eine Sperre des gesamten Feldpostverkehrs nach dem Felde ein. Diese Maßnahme ist durch die plötzliche Demobilisierung hervorgerufen. Bedenken jeder Art würden den Empfänger in den meisten Fällen doch nicht mehr erreichen.

— Keine Feldpost nach Österreich mehr. In Österreich ist der Feldpostverkehr aufgehoben worden. Feldpostsendungen nach Österreich werden nicht mehr angenommen.

— Das Ende des 25. Februartages. Am 1. Januar 1919 läuft die Frist zur Einlösung der 25-Februartage aus Ablauf ab, deren Einziehung und Außersurechtsetzung der Bundesrat zum 1. Oktober 1918 beschloßen hat.

— Die Opfer der Berliner Revolution. Bislang sind 63 Leichen zur Bestattung auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedhofsgarten gemeldet worden, bevor Anfangs diese gemeldete Bestattung stattfinden. Der Termin der Bestattung ist noch nicht festgelegt worden. Ueber weitere vorhandene Leichen ist noch keine Bestimmung getroffen.

— Wänderer in Berlin. In der Kaiserallee im Wilmersdorf drangen abends drei Mann bei einem Wänderer ein, um die Wohnung nach Waffen und Lebensmitteln zu durchsuchen. Sie nahmen 900 Mark und verschiedene Lebensmittel mit und hinterließen drei Leinwandtaschen. — Auf einem Depot der berittenen Schutzmanschaft verlangten bewaffnete Soldaten drei Pferde, angeblich zu einer Patrouille. Sie erhielten sie nicht und erschloßen. Am 14. November gelang es Schützmannen, einige Pferde zu erbeuten. — In ein Warenhaus drangen nachts zwei Männer ein und schleppten für 30 000 Mark Waren weg. Es wurde beobachtet, daß sie sie nach den Bernauer Straße 91 brachten und dort unterstellten. Die Namen des A. u. S. Rates erbeuteten dort noch für 30 000 Mark von der Beute. Einer der Räuber wurde von ihnen in der Alexanderstraße 45 erbeutet, nach festigem Widerstand erbeutet und festgenommen. Er nannte sich Wilhelm Seidenhauer, wurde aber vom Erkennungsbüro der Kriminalpolizei als ein gewisser Max Dambig entlarvt.

— Wänderer. In einem Juleinzelgeschäft haben Einbrecher für 60 000 Mark Juleinzel erbeutet.

— Berlin. Ein Soldat, der sich mit einer Handgranate besaß, wurde von dieser zerissen.

— Frankfurt. In der Kaserne wurden von einer auf einem Saal lebenden Familie sieben Mitglieder ermordet.

Generaldirektor Wallin

Aus Hamburg wird gemeldet: Generaldirektor Wallin von der Sankt-Petersburg-Expedition ist ein Schlaganfall dem er Sonntag mittag erlitten.

Die erste hundertjährige Beurteilung in Berlin — ein russischer Kämpfer erbeutet. Reiche und schwere Sühne hat ein Räuberfall gefunden, der in Berlin an der Gemäldegalerie Marie Halle, an der Mikaloffstraße verübt wurde. Zwei Russen überfielen die Frau in ihrem Laden, stahlen und würgten sie, warfen sie zu Boden und raubten ihr die Briefschätze mit 3000 Mark. Auf die Hilfeleistung der Ueberfallenen ergreifen sie die Flucht. Postkasten, die durch die Hilfeleistung unvermerkt gemacht worden waren, verfolgten sie. Es gelang den einen festzunehmen, während der andere entkam. Der Verhaftete legte ein Geständnis ab und wurde sofort auf einem Hofe des Polizeipräsidiums standrechtlich erschossen. Der Wonne des Hingerichteten, ein etwa 22jähriger Mann, konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums sind eine Anzahl Zivilpersonen und Soldaten wegen Minderndes festgenommen worden. Sie sehen ihrer Aburteilung durch das Landgericht entgegen.

Letzte Nachrichten.

Ostern- und Abgeordnetenhaus aufgelöst. Berlin, den 15. November 1918. In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Volksgardebatt des A. u. S. Rates verordnet wir was folgt:

Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst. Das Herrenhaus wird beseitigt.

Berlin, den 15. November 1918. Die Preussische Regierung

gez. Hirsch, Strödel, Braum, G. Ernst, A. Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Einienischiff Schiffsen nicht torpediert. Berlin, d. 15. 11. Entgegen des gestern verbreiteten Gerücht, daß das Einienischiff Schiffsen auf der Fahrt nach den nördlichen Gewässern torpediert und versenkt sei, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß an diesem Schiffsen kein Schaden vorliegt. Das Einienischiff Schiffsen ist am 14. November abends in Kiel angekommen und beabsichtigt dort in Wert zu gehen.

Kartoffelmarken-Ausgabe.

Am Sonnabend, den 16. November 1918 von nachmittags 3—4 Uhr werden in den Bezirksstellen die Kartoffelmarken auszugeben.

Kartoffelmarken erhalten nur diejenigen Haushaltungen, die nicht Kartoffel selbstverzoerger sind und die nicht ihren Kartoffelbedarf auf Weingärten bezogen haben.

Die Kartoffel selbstverzoerger müssen mit ihren selbst geernteten Kartoffeln bis zu dem Tage reichen, der ihnen durch Schreiben der Kreis-Kartoffelstelle bekannt gegeben ist, sie erhalten erst von diesem Tage ab Kartoffelmarken.

Leuchtern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Tanzunterricht

E. Beck u. Frau

besuchen Familien von Leuchtern und Umgebung zur gest. Nachricht, daß unter Unterricht

Montag, den 18. November abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum Löwen Leuchtern

beginnt. Geübte Anmeldeungen bitten wir im Gasthof sowie bei Frau Rogner bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. Beck u. Frau,
Tanzlehrer.

Wohnung

mit Stallung zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Schlüsselbund

mit Schlüsseln auf dem Wege nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:

- Am 16. November in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarke 35 Gramm Butter zum Preise von 28 Pf.
 - Am 16. November bei der Handelsfrau Anna Hakeforten auf die Verkaufsnummern 481-800 für jede Person 1/2 Pfund Quark zum Preise von 55 Pf.
 - Vom 21. bis 23. November auf die rote Lebensmittelzufuhrmarke Nummer 58 2 Beutel Suppenzergussstoffe oder 125 Suppenmehl.
 - Zu der südlichen Kartoffelzusammenstellung in der Zeigerstr. werden an die Inhaber von Kartoffelmarken auf Marke Nr. 1 für zwei Wochen 14 Pfund Kartoffeln für die Person verabfolgt. Die Ausgabe geschieht:
- an die Familienanfängerbüchlein A-D am Montag, den 18. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfängerbüchlein E-H am Dienstag, den 19. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfängerbüchlein I-K am Mittwoch, den 20. Nov. 1918 von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
Der Preis beträgt 8 Pf. pro Pfund.
Teuchern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Hafenfleisch.

An die Inhaber der Brotmarkenzeichen 771-995 wird am **Sonnabend, nachmittags von 3 Uhr** ab bei dem Handelsmann Franz Kupich **Hafenfleisch** abgegeben. Brotmarkenzeichen sind bei der Abholung vorzulegen.
Teuchern, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Dienstag, den 19. November Vorm. 10 Uhr verleihe ich in meinem Gute zu **Sosserau, Bahnhofsstation Oberwieschen** das **lebende und tote Inventar**,

- als:
- 2 schwere Arbeitssperde, 2 Zugochsen, 5 Milchkuhe, 6 St. Jungvieh, 2 fast neue Aufschwägen, 2 fast neue 4-zöllige 1 St. 3- u. 2 1/2-zöllige Wagen, 2 Schleppschlitten, 3 Mäherpflüge, 1 Schäpflug, 1 Hackpflug, 1 Ringelwalze, 1 neue Hackmaschine, 1 Krümmmer, Ableger Grasmäher, Fährschlepper, Rübenheber, Schippelmaschine, Eggen, Zauchpumpe und verschiedene zur Wirtschaft gehörenden Gegenstände unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.

Kaufslustige sind ergebenst eingeladen. Der Verkäufer **Robert Jausch.**

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Anschrift: **Gebserbank**, Naumburg a. S. **Naumburg a. S.** **Gr. Marienstr. 18.** **Bankbuchh.-Giro-Konto** **Post-Scheck-Konto** **Leipzig 19499**

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächer in unserer **Stahlkammer**

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Teuchern. **Sonnabend und Sonntag 16 u. 17. November.**

„Die Suffragette“

Großer **Acta Nielsen** · Schlager 5 Akte.

„Cilly soll Heiraten“

Lustspiel 1 Akt.

„Tulpe ist verloren gegangen“

Lustspiel 1 Akt.

„Schatten der Liebe“

oder: **„Das Lied von Liebe und Leid.“** **Erregendes Drama in 3 Akten.**

Beginn der Abendvorstellungen **pünktlich 6 Uhr.** **Sonntag 1/2 6 Uhr.**

Sonntag von 2-5 Uhr **Große Volks- und Jugendvorstellung.**

Kirchliche Nachrichten.

25. Sonntag u. Trin. (17. 11. 18.) Kollekte für den evang.-soz. Preisverband.
Leuchern: Vorm. 10 Uhr Hr. Leigmann. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Blagemann.
Gröben: Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Blagemann. Montag den 18. Nov. 18. Kirchweih.
Gröben: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Blagemann.
Unterwieschen: Vorm. 9 Uhr Hr. Leigmann.

Eine Wohnung

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Leute

steht sofort ein **Produktionsfabrik Teuchern**

Sauerkraut-

und Sirupfässer

sind in großer Anzahl wieder eingetroffen und bitte um gütigen Zuspruch.

Vochachtungsvoll **Otto Jacob,** Dampfzweigelt, Sobemöhl.

1 hochtragende

Ruh

steht zu verkaufen **Gröben Nr. 18.**

Obstbaumlaub

Kirsch-, Apfel-, Biran-, Linden- und Kastanielaub

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist wird zu guten Preisen in grösseren Mengen nach Arter getrennt, sauber verlesen und getrocknet

gekauft.

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H. Dresden.

Annahmestelle und Verteilung, von Anleitung bei **Heinrich Barwinsky, Teuchern** bei Halle/Saale.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau

Friederike Werner

in Gröben

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Teuchern, Schwanebeck, Weissenfels, 15. 11. 18.

Gestern früh verschied nach kurzem schweren Leiden, indem er in Schwermut Hand an sich legte, unser lieber Sohn

Wachmann

Karl Petzold

auf Grube Jacob, im 22. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Teuchern, Grüner Weg 2.

Kreisärztliche Sprechstunde.

Die nächste Kreisärztliche Sprechstunde findet am **Dienstag, den 19. November ds. Jz.,** nachmittags 3-5 Uhr im hiesigen Kreisratssaal **Zimmer Nr. 41, statt.**

Weissenfels, den 12. November 1918.

Der königliche Landrat. Bartels.

Bringe mich meiner Rückkehr vom Militär meine **Schuhmacher-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung. **Holz pantoffeln und Holzschuhe** werden angefertigt. **Schuh- und Pantoffelhölzer** stets am Lager. **Schachabend**

Karl Rallwig, Schuhmacher. **Teuchern, Begauerstr. 9.**

! Theater in Teuchern! Gasthof z. Löwen

Sonntag, den 17. November 1918.

Stückspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft.

Direktion: Arthur Exner & Schmidt.

(Geschäftsleitung: Paul Schmidt). Auftreten des gesamten Personal.

Auf vielseitigen Wunsch! Auf vielseitigen Wunsch! Nur einmalige Aufführung! Nur einmalige Aufführung!

Großes Militär-Ausstattungsstück.

„Um eine Fürstenkrone“

oder: **„Der Untergang Serboniens.“**

Militär-Ausstattungsstück in 3 Akten (5 Bildern) von Walter Howard und Siegfried von Laß - Spielleitung: Paul Schmidt.

1. Bild: (1 Akt) Die letzten der Grafen von Leuchtenburg. Platz vor Ulrichs Palais in Selgrad, der Hauptstadt von Serbonien.
2. Bild: (2 Akte) Der Verlobungsabend. Hof des Militärgefängnisses.
3. Bild: (3 Akte) Verlobungsabend. Das Kriegsgericht. Zimmer der Prinzessin Iris am Schloss Italia.
4. Bild: (3 Akte) Im Hauptquartier des Prinzen Maurice von Montebianco. Inneres von Fürst Ulrichs Zeit.
5. Bild: (3 Akte) Die große Vergeltung. Hauptquartier des Prinzen Maurice.

Personen:

Erich Graf von Leuchtenburg, ein deutscher Offizier, als Leutnant bei den serbischen Leibgarde dienend
Hans Schütz, seine Mutter, 14 Jahre alt
Fürst Ulrich von Serbonien
Käthe Dörmann, dessen Tochter
Prinz Maurice von Montebianco
General Exner in seinen Diensten
Sergeant Kasper, in Diensten Ulrichs
Iris, Prinzessin von Italia
Offiziere, Soldaten.

Ort der Handlung: Die gedachten Reiche Serbonien und Montebianco im Baltangebiet Europas, nahe der österreichischen Grenze.

Aufführung 1/7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrig 70 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf. Erwachsene Personen zahlen auf Plätzen 25 Pf. mehr.

Am der Abendkasse: Sperrig 2 Mk. 1. Platz 1,50 Mk. 2. Platz 1,20 Mk. **Nachm. 1/4 Uhr. Kindervorstellung.**

„Des armen Kindes Weihnachtsfest“

oder: **„Christengels goldene Puppe“.** **Weihnachtsmärchen in 4 Akte v. Sophie Hennig. Spielleitung: Paul Schmidt.**

1. Bild: „In der Hütte der Armut“.
2. Bild: „Des Weihnachtsengels Segensworte“.
3. Bild: „Marie Hergen“ oder „Der träumerische Hahn“.
4. Bild: „Christkindleins Einzug in der Armut Hütte“.

Preise der Plätze: Sperrig 70 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf. Erwachsene Personen zahlen auf Plätzen 25 Pf. mehr.

Theaterzettel an der Kasse für 10 Pfennig zu haben. **Kasseneröffnung 1/3 Uhr. Anfang 1/4 Uhr.**

Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen treusorgenden Mutter

Frau Emilie Röhrling

können wir nicht unterlassen für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis als auch für den herrlichen Blumenschmuck herzlichen Dank zu sagen.

Die trauernden Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die Beweise wohlwunder Teilnahme beim Heimgegangener unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Naundorf.

Teuchern und Magdeburg den 14. November 1918.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusseite 15 Bg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Versetzt- und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unvers. Händen sein.
Er erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stiermilchlicher Bezugpreis: durch unsere Milchstraße 1.60 Bg. von unvers. Händen ins Haus gebracht 1.75 Bg. und durch den Briefträger 1.74 Bg.

Stiermilchliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Böden und allen Käufern, Wohnstätten angenommen.

Anteiliges Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 136.

Sonntag, den 16. November 1918.

57. Jahrgang.

Die vergangene Woche.

Das neue Deutschland — eine neue Welt.
Revolutionen werden im Augenblick der Entscheidung geboren. Dies Wort gilt ganz besonders von der Umwälzung, die an die Spitze des deutschen Kaiserreiches die deutsche Republik gesetzt und die einzelnen Bundesstaaten in dieselbe Staatsform geleitet hat. Und es ist schon ersichtlich, daß diese sozialistische Revolution auf die feindlichen Länder sich ausgedehnt hat, daß die Veränderung Deutschlands notwendig ist, der Welt ein neues politisches Bild zu geben. Damit wird auch das mit der Waffenruhe eingetretene Ende des Weltkrieges anders, als es sich die Vorkämpfer der Entente gedacht haben. Jeder Tag füllt in dieser Beziehung weitere Tatsachen bringen.

Die Revolution setzte plötzlich ein und war ebenso schnell am Ziel. Ein geschlossener Widerstand ist nirgendwo geleistet, es ist auch von politischen Parteien und Persönlichkeiten kein Protest erhoben. Die Erkenntnis, daß sich die Soldaten auf den Boden der Umwälzung stellen, daß ihre Vorgesetzten zum Hause Abtragung in der Front fand, hat die vollzogene Tatsache der Ausräumung der Republik durch die Führer der Sozialdemokratie bei den bisher regierenden Kreisen anerkennen lassen. Widerstreben und Ausgrenzungen sind fast vollständig gelassen, die neuen Arbeiter- und Soldatenräte haben nicht zu gehandelt, wie es die Körperschaften gleichen Namens in Rußland getan hatten, sie haben Ruhe und Ordnung gestiftet.

Die Bewegung entstand durch die Kriegsmüdigkeit der Leute, das falsche Gefühl, daß der Krieg fortgesetzt werden sollte, war der Punkt, der ins offene Pulverfaß der Währung fiel. Und hierzu kam die Ermüddung der Bevölkerung, welche von dem schmerzlichen Kriegeserlebnis ergriffen, als das Kaiserreich. Die Entente-Mächte, die Deutschlands Verletzung im Auge haben, können sich, wie die Waffenstillstandsbedingungen bemerken, freilich wenig

sen über von Boden durch Parlamentarisierung der Regierung den Weg zur Verwirklichung ohne eine Umwälzung zurückzulegen. Das ist ihr nicht gelungen, mit dem Kaiser ist heute die verfassungsmäßige deutsche Volksvertretung in den Hintergrund getreten, und einer Nationalversammlung soll es vorbehalten bleiben, der neuen Reichsform die verfassungsmäßigen Grundlagen zu geben. Große Aufgaben sind noch zu lösen, für die nicht die Macht, sondern die Überzeugung das wichtigste und notwendige Mittel ist. Denn nicht durch Friedensliebe und Lässigkeit sind wir allein so hoch unter den Völkern gestiegen, sondern vor allem durch Ehrliebe. Die neuen Verträge, die das jetzige Reichsgesetz als erste erfüllen hat, sind alte Forderungen der sozialdemokratischen Partei, deren Verwirklichung sich mit den Verhältnissen des praktischen Lebens ausleihen wird, das in schließlich sich stets als die größte Macht im ganzen Erwerbsleben erwiesen hat. Das neue Deutschland ist da, es heißt, sich damit abfinden und in die geänderten Verhältnisse sich hineinleben.

Die Westlage.

Ein Zentrum Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Zusatzbrief an alle, besonders an die Heeresgruppe Madenien.

Ich sehe nach wie vor an der Spitze der Obersten Heeresleitung, um die Truppen in Ordnung gesetzt, in die Heimat zurückzuführen. Ich erwarte, daß alle Kameraden, Hebrören, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Nicht in allen Truppen bekanntzugeben. v. Hindenburg.

Der Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg soll Donnerstag vormittag in Belgien einreisen und im Schloßhof, das schon für die Abnahme der Besetzungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

Der Abtransport des Westwes.

Aus Köln wird berichtet: Über den Militärtransport unseres Front- und Besatzungsgewebes nach der Heimat können an mehrgleichen Stellen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gehen möchte die Ansicht, daß von heute an müssen schließlich sieben bis acht Militärszüge verkehren, um die Heimbeförderung in Angriff zu nehmen und innerhalb der vertragmäßigen Frist zu beschließen, ist jetzt laut „Rein. Zig.“ in Aussicht genommen, daß das Meer zu Fuß bis an unsere Landesgrenze oder bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugtransporte zusammengeholt werden.

Militärnachricht deutscher Truppen durch Holland.

Von holländischer Seite wird gemeldet: In Maasrath haben Mittwoch 25.000 Mann deutsche Truppen den Durchmarsch nach Deutschland verlangt. Durch Intervention der deutschen Gesandtschaft in Haag konnten die Leute davon abgerufen werden, daß die Auslieferung der Waffen die Bedingung für die Erlaubnis zum Durchmarsch sein muß. Die Frage ist jetzt geregelt, da die Vertreter der assoziierten Mächte erklärt, daß sie ihrerseits keine Schwierigkeiten erheben würden, daß die Soldaten nach Abgabe ihrer Waffen über holländisches Gebiet nach Deutschland abmarschieren.

Madeniens Hauptquartier in Hermannstadt.

Generalfeldmarschall von Madenien richtete an den ungarischen Nationalrat ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er das Hauptquartier nach Hermannstadt verlegt habe und um Zustimmung und Unterstützung des Nationalrates bittet, damit die ihm unterstellten Truppen möglichst rasch und auf eine Art, welche mit der militärischen Ehre der deutschen Armee vereinbar wäre, nach Deutschland zurückgeführt werden können.

England auf der Suche nach den Schuldigen.

Die englische maritime Kommission zur Vorbereitung der Anklage gegen Angehörige des deutschen Heeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegsverträge zählt 22 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministers, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, des Justizministeriums, und arbeitet mit gleichartigen Kommissionen der anderen Entente-Mächte zusammen. Die Anklage erhebt sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalstab.

Die Feinde verlangen Auslieferung des Kaisers.

Verschiedene englische Blätter fordern die Auslieferung des in Holland internierten Kaisers an England. Der „Manchester Guardian“ dagegen schreibt: Die proradikalen Stämme in Berlin zeigen, daß die Monarchie nicht ohne Freunde geblieben ist. Dies macht die Frage der Zukunft des kaiserlichen Anstalts. Er ist augenblicklich in Holland. England ist bei der deutschen Grenze und die holländische Regierung wird darüber zu beraten haben, was mit diesem bösen

männlichen Gatt zu geschehen hat. Es ist klar, daß er nicht dauernd in Holland bleiben kann, wo er sich zweifellos mit Plänen beschäftigen wird, die darauf hinarbeiten, ihn wieder in die Macht zu bringen. Heute, wo Deutschland sich seiner erloht hat, dürfte man vielleicht die deutsche Regierung um ihre Ansicht fragen, welcher Aufenthaltsort dem kaiserlichen deutschen Republik am angemessen ist. Ihre Wahl würde höchstwahrscheinlich auch den Besonderen genügen, und die holländische Regierung würde dem Kaiser diesen Vorschlag übermitteln.

Englische Schiffe nach Neval.

„The Daily Telegraph“ erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle: „In den allerersten Tagen wird ein englisches Geschwader den Welt mit dem Besatzungsort Neval passieren.“

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

Der schweizerische Gesandte in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichsfinanzministers.

Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichsfinanzminister das Recht mitzutellen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne heimliche Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, wenn die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrecht erhalten bleibt und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbergt ist.

Hierauf hat Lansing folgendes geantwortet: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung antworten ließen:

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß des Völkern der Zentralmächte die Verteilung gegeben haben, daß unter den gegenwärtigen Umständen alles getan werde, was nicht möglich ist, um diese Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungesunde Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Verträge zu Hilfe in gleich schmerzlicher Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber geschehen ist.

Weiter hat der Präsident seine Absicht dahin geäußert, daß es durch Benutzung der stillgelegten Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein muß, die leidende Bevölkerung der von Angst vor dem gegenwärtigen Krieg zu befreien, so daß sie ihre Ausrüstung und ihre Zukunft nicht in schweren Unternehmungen aufreißt, sondern für die weiteren Aufgaben des politischen Wiederaufbaus zurückkehren können, denn sie sind jetzt überall gegenüberliegend. Deshalb hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er gewillt ist, die Sendung von Lebensmitteln nach Deutschland im günstigsten Sinne zu erwägen und diese Angelegenheit sofort den assoziierten Regierungen unter der Leitung des Völkerrechts, daß in Deutschland nachweislich die öffentliche Ordnung besteht und fortbestehen wird und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich garantiert werden kann.

Auch die schweizerische Regierung hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften Deutschlands Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksernährung zu diesem Zweck jede Unterstützung anzubieten zu lassen. Sie sieht jedoch dabei voraus, daß die gegenwärtige Regierung nicht von einem Regime der Anarchie abgelöst werde.

Die deutsche Groß-Republik wird durch den Eintritt der Republik Deutsch-Österreich, die in Wien geschlossen ist, gelöst werden. Und man darf wohl erwarten, daß auch schließlich die Deutsch-Balten in Anspruch, die sich schon wiederholt für den Anschluss an das Deutsche Reich erklärt haben, ihren Willen nach dem Selbstbestimmungsrecht durchsetzen werden, da sich die Volksströmungen selbst im Orientland geäußert haben. Kommen sie nun Siege, so wird auch Selbstbestimmungen sein Recht erhalten, die künftige Staatsangehörigkeit selbst zu wählen. Die Deutsche Delegation, die sich bestimmt für den Anschluss an Deutschland ausgesprochen haben, machen 10 Millionen Seelen aus. Wir werden sehen, was weiter kommt. Große Überraschungen haben wir erlebt: wie es scheint, werden noch größere folgen. Das Weltgericht kommt nach dem Weltkrieg!

Die Zentralmächte in Deutschland, die in den einzelnen Staaten und in den Städten hat trotz der feindlichen Umwälzung auch nicht einen Augenblick ausgehört. Das Selbstbestimmungsrecht in Dienste der Allgemeinheit zu sehen, hat jede Schwierigkeit überwinden lassen. Sie waren besonders bei der Post groß, sie sind auch dort behoben worden. Alle Termine bei Gerichten sind, wie ausgesprochen, abgehalten, Prozesse und Streitigkeiten nehmen ihren regelrechten Verlauf. Die Steuerangelegenheiten werden zehntausendmal weitergeführt, keinerlei Verpflichtungen sind beschränkt oder aufgehoben worden. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser geistliche Rechtsboden nicht erschütterter werde, um jede Unklarheit in Rechtsfragen von der Bevölkerung fern zu halten. Alle Verträge,



ohne Zahl auf allen Fronten und nie eine entscheidende Niederlage erlebt hat. Den Hunger, die totale Truppen-Übermacht, alle Mittel der neuesten Technik haben England, Frankreich, Italien und Amerika gegen uns ins Feld geführt, aber niemals in den mehr als 51 Kriegsmoenten ist die deutsche Linie durchbrochen worden. Mit mehr treuer Freundschaft wäre alles zum guten Ende gekommen; aber die hat uns vor dem Kriege und im Kriege geführt. Verleumdungen und Lügen haben zu Deutschlands Schanden unheilvoller gewirkt, als Pulver und Blei, als Bomben und Granaten, Panzertrojanen und Gasangriffe und die Aufbietung von weisem und schwarzem Kanonenfeuer. Und darum heißt der Weltkrieg trotz allem das hohe Reich deutschen Ruhmes hinterläßt das Deutsche Kaiserreich der Republik eine Fülle von nationalen Werten, die alle für die Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden können.

Seit Beginn des Herbstes hatte sich der Reichstag demit, zusammen mit dem Reichsanwalt Brin-